

## Harry Bresslau

### Zum hundertsten Geburtstag

Am 22. März jährte sich zum hundertstenmal der Tag, an dem Harry Bresslau zu Dannenberg (hannov. Wendland) geboren wurde. Seine überragenden Leistungen auf dem Gebiet der mittelalterlichen Quellenkritik und des Urkundenwesens wie seine Editionstechnik sind im In- und Ausland anerkannt, unserer Stadt aber ist er, obgleich er nicht dem Lehrkörper der Universität angehört hat, persönlich verbunden, weil er seinen Lebensabend in Heidelberg verbracht und auf dem Bergfriedhof seine Ruhestätte hat. Auch ist ein Großteil seiner umfassenden Arbeitsleistung einer historischen Gestalt unseres rheinfränkischen Raumes gewidmet, Konrad II. und seiner Epoche, dem großen Salier, der in dem von ihm begründeten Speyrer Dom gleichsam in unserer Sichtweite begraben liegt.

Seit 1870 endgültig dem Mittelalter zugewandt, lehrte Bresslau bis 1890 an der Berliner Universität. Damals trat er auch zuerst in Beziehung zum großen nationalen Quellenpublikationswerk der Monumente Germaniae historica, in dessen Zentraldirektion er 1888 gewählt wurde, dessen Zeitschrift (Neues Archiv) er lange redigiert und dessen Geschichte er geschrieben hat. 1890 als Ordinarius nach Straßburg berufen, wirkte er dort während 28 seiner glücklichsten Jahre. Hier leitete er auch die Herausgabe elsässischer Geschichtsquellen und war Vorsitzender der Straßburger wissenschaftlichen Gesellschaft, der er zuletzt noch eine Notheimat in Heidelberg zu sichern vermocht hat, ehe er, der Siebzigjährige, auf Denunziation einheimischer politischer Widersacher hin unter den ersten von den Franzosen ausgewiesenen, am 1. Dezember 1918 mit seiner Gattin eigenhändig das Reisegepäck über die Rheinbrücke schleppen mußte. Seit 1919 in Heidelberg lebend war er unermüdlich beschäftigt als Leiter der umfassendsten Monumenten-Abteilung (Scriptores) neben der von ihm seit 1889 begonnenen Gesamtausgabe der Kaiserurkunden des früheren elften Jahrhunderts, ferner mit der Abfassung der Geschichte der Monumenta und insbesondere mit der Neuauflage seines berühmten Handbuchs der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, das ihn in der Fachwelt noch bekannter gemacht hat als die treffliche Bearbeitung der Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich II. und besonders der Konrads II. Auch die Geschichte der deutschen Juden hat Bresslau eifrig gefördert. 1880, in den Anfängen des kämpferischen Antisemitismus, ist er seinem Berliner Kollegen Treitschke entgegengetreten. Die